MÜNCHENSTIFT

Magazin

Heft Nr. 109
September 2024

Hilfe bei Demenz:

Von Beratung für Angehörige bis zu neuer Pflegeoase

Palliative Versorgung • Urlaub mit Pflege • Mitmachprogramm bei Ehrenamtswochen

Anke Könemann: Werkstatt der Generationen • Oldtimerfieber und Modenschau

EDITORIAL

LIEBE LESER:INNEN,

in diesem Heft beleuchten wir verschiedene Aspekte pflegerischer Versorgung. So konnten wir vor kurzem die Eröffnung einer weiteren Pflegeoase in unserem Haus St. Maria Ramersdorf feiern. Dieser Bereich ist speziell für Menschen mit fortgeschrittener Demenz konzipiert. Da diese Menschen äußere Reize nicht mehr filtern können, ist es wichtig, ein Umfeld zu schaffen, in dem dosiert positive sinnliche Reize geschaffen werden, ohne sie zu überfordern. Ein weiteres Thema: Wie können der Alltag pflegebedürftiger Menschen abwechslungsreich gestaltet und immer wieder Höhepunkte gesetzt werden? Lesen Sie hier den Bericht über den „Urlaub mit Pflege“ oder aber über das große Oldtimertreffen im Park unseres Schwabinger Hauses.

Auch fachlich hat die MÜNCHENSTIFT den Finger am Puls der Zeit: So findet im Herbst im Rahmen der 1. Münchner Hospiz- und Palliativwoche in unserem Haus an der Rümannstraße eine Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des Hospiz- und Palliativnetzwerk München statt.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht: Die MÜNCHENSTIFT liegt im deutschlandweiten Vergleich ganz vorne: Pflegemarkt.com, ein Daten-Dienstleister für die Branche, hat die Daten des Medizinischen Dienstes ausgewertet und die 100 größten Pflegeheimbetreiber analysiert. Die MÜNCHENSTIFT erreichte mit insgesamt 99,42 Prozent den besten Wert, fast sieben Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt von 92,73 Prozent. Eine tolle Auszeichnung und Bestätigung unserer Arbeit, die zeigt, wie engagiert und mit wie viel Herzblut alle Kolleg:innen im Sinne des Qualitätsanspruches der MÜNCHENSTIFT zusammenarbeiten.

Ihr
Andreas Lackner
Geschäftsführer

INHALT

4 Panorama: Picknick im Park, Modenschau u. a.
6 Fokus: Hilfen bei Demenz
10 Porträt: Anke Könemann
11 Wohnen und Pflege: Hauschor, Palliative Versorgung u. a.
14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT: Ehrenamtswochen, Herbstwochen der Vielfalt u. a.
15 Veranstaltungen: Ausstellungen und Ausflüge
16 Häuser
2 Impressum

Platz 1 für die MÜNCHENSTIFT bei der Bewertung der 100 größten Pflegeheimbetreiber durch den Medizinischen Dienst.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH, Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München, Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, Tel. (089) 62020-340, info@muenchenstift.de
VERLAG: VIOS Medien GmbH, Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell, Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885, info@vios-medien.de
KONZEPTION: VIOS Medien GmbH, Carola Ostler und Monica Fauss
REDAKTION: Christian Liesenhoff/Christine Arnold (MÜNCHENSTIFT, verantwortlich), Monica Fauss, Carola Ostler
GESTALTUNG: Sabine Löffler
ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH
DRUCK: Sautter GmbH, Reutlingen
Das MÜNCHENSTIFT Magazin erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos verteilt.
Auflage: 11.000 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten, September 2024

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C011786

Fotos: Titel: Karl Baumgartner; Michaela Stache, MÜNCHENSTIFT

Ganz schön

FLOTT

bei der
MÜNCHENSTIFT

ICH DACHTE, ICH HEBE AB

Zum diesjährigen Sommerfest im Haus an der Rümannstraße fand zum fünften Mal das „Picknick im Park" statt. Der Verein „Rollendes Museum" stellte seine beeindruckenden Oldtimer zur Verfügung, die mit dem Publikum Runden im Hauspark drehten. „Sie dürfen nicht zu schnell fahren, letztes Jahr dachte ich, ich hebe ab" so eine der Bewohner:innen, die dafür Schlange standen. Die bewunderten Oldtimer weckten viele Erinnerungen und boten Anlass für angeregte Gespräche.

Schon die Vorfreude war groß, einige Bewohner:innen kamen sogar in stilgerechten Kleidern und Hüten (siehe auch Fotos auf Seite 3). Verschiedene Stände mit Spielen, die Band „Hot Sole" sowie Süßes und Getränke rundeten das Erlebnis ab. Von der Hauswirtschaft über die Verwaltung und den Mitarbeitenden des „Wohnen mit Service" bis zu den Ehrenamtlichen trug das ganze Haus zu diesem stimmungsvollen Ereignis bei.

Video-Tipp

WICHTIGE HAUSWIRTSCHAFT

In der Dokumentation über die große Rolle von Hauswirtschafter:innen und deren Aufgaben wird die Hauswirtschaftsleitung des MÜNCHENSTIFT-Hauses St. Maria Ramersdorf porträtiert.

NEUE AUSZUBILDENDE

Im September starten knapp 100 Auszubildende bei der MÜNCHENSTIFT. Um die anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen, finden sie neben qualifizierter Praxisanleitung auch fest verankerte Konzepte zur Team-Integration, Sprachförderung, Bewältigung bürokratischer Hürden und pädagogischen Begleitung vor.

WUSSTEN SIE SCHON?

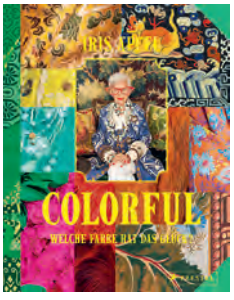
Beim Münchner STADTRADELN brachten die MÜNCHENSTIFT-Mitarbeitenden mit **8.518** km ihre bisher größte Leistung.

Fotos: MÜNCHENSTIFT, Marcus Schlaf, Michaela Stache

IST DAS KUNST ODER KANN DAS WEG?

Es müssen nicht immer nur Betreuer:innen sein, die Ausflüge für die Bewohner:innen anbieten, dachten sich einige Mitarbeitende der Verwaltung im Haus an der Tauernstraße. Mit Tina Mazuran als Fachkraft begleiteten Daliborka Kostic, Simone Krohne und Marie-Christin Tartler in ihrer Freizeit die Bewohnerinnen Irene Heimann, Christine Kopp, Christel Baur, Gisela Weber (siehe Foto, v. l. n. r.) im Juli zur Ausstellung des Designerduos Viktor&Rolf in der Kunsthalle München. Bereits bei der Hinfahrt fielen die zahlreichen baulichen Veränderungen in München sowie die luxuriösen Modeauslagen auf. Im Anschluss ging es zu McDonalds. „Da musste ich 91 Jahre alt werden, um das erste Mal herzukommen", freute sich Irene Heimann. Und Christine Kopp erzählte: „Ich habe nie verstanden, warum mein Enkel alles mit Ketchup isst. Aber jetzt … ich muss sagen, die Pommes frites mit Ketchup schmecken super." Alle waren sich einig, dass es ein gelungener Ausflug war.

INSPIRATION FÜR ALLE



Iris Apfel war viel mehr als nur eine erfolgreiche Modedesignerin und Innenarchitektin. Ihr extravaganter Kleidungstil und übergroße Brillen machten sie zu einer Modelegende und Inspirationsquelle für Kreative und Modeenthusiasten aller Generationen. Der neue Bildband „Colorful – Welche Farbe hat das Glück?" bietet einen tiefen Einblick in ihr unkonventionelles Leben. Im Sommer 2023 feierte Iris Apfel ihren 102. Geburtstag und begann die Arbeit an diesem Buchprojekt, das sie ihr „Vermächtnis" nannte. Der Band zeigt über 300 persönliche Fotos und bislang unveröffentlichten Stoffmuster aus Iris' Old World Weaver's.
Iris Apfel: Colorful – Welche Farbe hat das Glück? Prestel Verlag, ISBN: 978-3-7913-9301-8, 36 Euro, Erscheinungstermin: 25. September 2024

10 JAHRE MODENSCHAU

Zum zehnten Mal fand die inzwischen legendäre Modenschau vom Haus Heilig Geist statt. Unter dem Motto „Club Tropicana" mit Hits der 1980ern schritten 13 Models zwischen 19 und 87 Jahren über den Laufsteg im Hausgarten. Auch Bewohner:innen aus dem Mathildenstift und dem Queer Quartier sowie MÜNCHEN-STIFT-Mitarbeitende und fünf Auszubildende nahmen daran teil. Unter den Zuschauern waren Angehörige, Mitarbeitende und Bewohner:innen. Die älteste feierte am Tag nach der Show ihren 107. Geburtstag. Für die Organisatorin Sabine Herbrich ist Mode ein großes Hobby: „Für mich bedeutet sie Schönheit, Freude und Leben. Schönheit kennt weder Geschlecht noch Alter oder Figur", so die Leiterin der Tagespflege.

Anzeige

Sitzen im Alter

Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.sitzen-im-alter.de

Beratungstermin vereinbaren unter Tel.: 089 29 19 890

Die Wege der Demenz

Die ersten Symptome und die Diagnose einer Demenz beunruhigen und sind ein Einschnitt in das Leben des ganzen Umfeldes. Die MÜNCHENSTIFT begleitet mit einem hilfreichen Netz an Pflege- und Betreuungsformaten.

TEXT MONICA FAUSS **FOTOS** BARBARA DONAUBAUER, MÜNCHENSTIFT, VIOS MEDIEN

Die vor kurzem eröffnete neu gestaltete Pflegeoase im Haus St. Maria Ramersdorf ergänzt das Spektrum an Diensten und Angeboten für demenziell Erkrankte und ihre Angehörige.

Demenz entwickelt sich nicht kontinuierlich, sondern in Schüben", erklärt Monika Pfaff von der Fachstelle für pflegende Angehörige. „Meistens rufen die Angehörigen an, wenn sie sich plötzlich überfordert fühlen und keine Hilfe von außen haben." Die Beraterin kommt dann zum Hausbesuch und erklärt, welche Pflegemöglichkeiten es für zu Hause und zur Entlastung durch ehrenamtliche Helfer:innen gibt. „Anfangs ist es recht niederschwellig, doch der Hilfebedarf steigt im Verlauf der Krankheit, sodass immer wieder neu überlegt werden muss, welche weiteren Hilfen einbezogen werden können. Auch an eine Auszeit der pflegenden Angehörigen muss gedacht werden, denn mit zunehmender Krankheit wird Erholung dringend nötig oder auch nur freie Zeit für Erledigungen. Solange es möglich ist, in der eigenen Wohnung zu leben,

Monika Pfaff von der Fachstelle für pflegende Angehörige berät und begleitet Menschen bei der Bewältigung der Herausforderungen bei einer Demenz.

Im Beschützenden Bereich des Hauses St. Martin erhalten stärker demenziell Erkrankte Unterstützung und Geborgenheit. Neben Hochbeeten und Hühnern sowie einem Erinnerungshaus gibt es eine große Vielfalt an Aktivitäten, denen sich vor allem Betreuungsassisten:innen und Ehrenamtliche widmen.

kann ein **ambulanter Pflegedienst**, ergänzt durch eine **Tagespflege** oder auch eine **Kurzzeitpflege** helfen."

Die Schübe der Demenz

Eine leichte Demenz ist nicht sofort zu erkennen, denn sehr oft wird die Fassade erhalten und die Situation, z. B. durch pauschale Antworten auf Fragen, wenn die Orientierung nachlässt, kaschiert. Doch es gibt dafür erkennbare Zeichen: Zunehmende Vergesslichkeit, Schwierigkeiten bei gewohnten Tätigkeiten, etwa weil Gegenstände verlegt oder Termine versäumt werden. „Spätestens wenn Betroffene z. B. tagelang das Essen im Kühlschrank nicht anrühren, besteht Handlungsbedarf", so Monika Pfaff.

Anders ist die Situation bei einer mittelgradigen Demenz. Hier besteht eine zunehmende zeitliche, räumliche und personelle Desorientierung, durch die bekannte Personen nicht erkannt werden, Kleidungsstücke verwechselt und fremde Gegenstände persönliches Eigentum werden. Mit einer inneren Unruhe ergibt sich daraus ein zielloses Suchen und Wandern mit zunehmender Unfähigkeit zu gezielten Tätigkeiten.

„Oft muss bei einem Demenzschub sehr schnell und neu darüber entschieden werden", erzählt Monika Pfaff. „Wenn durch eine Weglauftendenz, Wahrnehmungsstörung oder Orientierungsschwierigkeiten Betroffene ihre Umgebung und Angehörige nicht mehr erkennen, sich bedroht fühlen und aggressiv werden, ist es für Angehörige meist nicht nur schwer zu verstehen und zu ertragen, sondern auch nicht mehr im häuslichen Umfeld aufzufangen", so die erfahrene Krankenschwester, die über lange Jahre selbst in der Pflege tätig war. Das gehört für Angehörige zu den größten Herausforderungen. „Ich hatte den Fall einer Alleinlebenden, deren Sohn die sich verschlimmernde Demenz nicht wahrhaben wollte. Irgendwann war die Mutter verschwunden. Die Polizei fand sie bei Minusgraden in Nachthemd und Hausschuhen auf dem Rücksitz eines Autos."

Monika Pfaff berät im Rahmen eines Hausbesuchs bei der Entscheidungsfindung, ob es doch noch eine Möglichkeit gibt, zu Hause zu bleiben, auch wenn Tag und Nacht gelagert, Windeln gewechselt sowie Essen und Trinken eingegeben werden muss. „Dies führt regelmäßig zur kompletten Überforderung der Angehörigen. Der Schritt von der häuslichen zur stationären Versorgung ist der größte Schnitt, aber am Ende unumgänglich." Die Fachstelle bietet dann Unterstützung bei den Anträgen zur Finanzierung und vermittelt Ansprechpartner in möglichen Pflegeeinrichtungen.

Pflegeangebote bei zunehmender Demenz

Die Angebote der MÜNCHENSTIFT für Pflegebedürftige mit fortschreitender Demenz sind sehr vielfältig. So sind

Guido Bucholtz, der seine Ehefrau montags bis freitags zur Tagespflege bringt und wieder abholt, ist von der neu eingerichteten Pflegeoase sehr angetan: „Ich bin ganz begeistert, habe mich ein paar Mal selber, auch zusammen mit meiner Frau, zum Ausprobieren reingesetzt und es wirken lassen." Obwohl sich Jutta Bucholtz nicht dazu äußern kann, ist er davon überzeugt, dass die multisensorischen Anregungen ihr guttun.

Hausgemeinschaften mit kleinen Gruppen das ideale Umfeld bei leichter Demenz. Schreitet diese voran, bieten **gerontopsychiatrische Wohngruppen** eine ruhige Umgebung mit intensiver Pflege und Betreuung. Ab einer mittelgradigen Demenz mit Weglauftendenzen sowie Selbst- und Fremdgefährdung gibt die **Beschützende Pflege** Freiraum und zugleich sicheren Schutz. Die **Pflegeoase** bietet schließlich bei schwerster Demenz große Geborgenheit bis in die letzte Lebensphase hinein, bei Bedarf auch palliative Begleitung (siehe Seite 12).

Durch eine personzentrierte Pflege und Betreuung bei der MÜNCHENSTIFT gelingt es, die Bedürfnisse der Menschen schnell zu erkennen und individuelle Lösungen zu finden und im Demenzverlauf den Wechsel für die passende Umgebung schnell zu ermöglichen. Auch erhöht sich mittels innovativer Methoden – wie etwa Kinästhetik, Aromapflege oder Green Care – die Lebensqualität erheblich.

Immer wieder sind ungewöhnliche Wege nötig. Wie bei Jutta Bucholtz, die mit 54 Jahren an Demenz erkrankte. Sie wurde bei den ersten Anzeichen, z. B. mit Wortfindungsproblemen, zunächst auf einen Burnout hin behandelt, erst ein Jahr später wurde Alzheimer diagnostiziert. „Ich habe es erst erkannt, als ich wie üblich kochte und sie nach dem Essen das Geschirr abräumte und mich danach fragte, ob ich Hunger hätte und sie etwas kochen solle“, erzählt Guido Bucholtz. In einer Gedächtnissprechstunde erhielt sie die Diagnose. „Ich versprach ihr daraufhin, dass ich sie, solange ich das kann, nicht in eine vollstationäre Pflege geben würde. Da ich mich noch im Berufsleben befand, ging meine Frau zunächst in eine Tagesstätte in der Nähe des Michaelibades. Doch die Demenz schritt weiter fort und ich musste als pflegender Angehöriger eine andere Lösung finden, da diese Einrichtung nur für Menschen im frühen Demenzstadium konzipiert ist. Nach langer Suche fand ich einen Platz in einer sogenannten eingestreuten Tagespflege im MÜNCHENSTIFT-Haus St. Maria Ramersdorf. Mittlerweile ist sie dort seit acht Jahren im gerontopsychiatrischen Bereich, wochentags von 8.30 bis 16.30 Uhr. Ich bin mit der dortigen Versorgung und Pflege sehr zufrieden!“ Um für alles zu Hause gerüstet zu sein, organisierte Guido Bucholtz für den Notfall das Spezialisierte Ambulante Palliativteam (SAPV) und erstellte ergänzend zur Patientenverfügung eine Vertreterdokumentation mit den Behandlungswünschen, wenn ein Notarzt nach Hause kommen sollte. Im Laufe der acht Jahre hat sich die Verbindung zum Haus vertieft. Wenn Guido Bucholtz seine Frau morgens bringt, tauscht er sich mit den Fachkräften kurz aus. „Seit vier Jahren bin ich gewählter Bewohnervertreter und setzte mich in Zusammenarbeit mit der Hausleitung für die Sorgen und Nöte der Bewohner:innen ein und bringe mein Wissen aus den 25 Jahren Arbeit im Bezirksausschuss ein.“

Die Tagespflege-Angebote im Haus Heilig Geist und im Haus St. Josef bieten wochentags ein großes Beschäftigungsprogramm, das die Gäste geistig und körperlich anregt und ihr Wohlbefinden fördert. Ihre Angehörigen erhalten Unterstützung sowie währenddessen eine Auszeit, um Erledigungen zu tätigen oder sich von der Pflege und Betreuung zu erholen.

Innovative Möglichkeiten ausschöpfen

Im Juni eröffnete die neu gestaltete Pflegeoase im Haus St. Maria Ramersdorf. Der Bereich für schwer demenziell und völlig in sich gekehrte Erkrankte bietet ein Pflegekonzept, bei dem Gerüche, Bilder und Klänge systematisch integriert werden. Das Raumkonzept wurde in Zusammenarbeit mit Air Creative/CDA (centre d’ambiance) und mit Unterstützung der SZ-Stiftung „Gute Werke“ realisiert. Deutschlandweit ist St. Maria Ramersdorf das zweite Haus, in dem dieses Konzept umgesetzt wurde.

In der Pflegeoase des MÜNCHENSTIFT-Hauses St. Maria Ramersdorf werden Gerüche, Bilder und Klänge gezielt und individuell für das Wohlergehen hochgradig demenziell Erkrankter eingesetzt. „Immer wieder erleben wir, wie positiv sich das auf unsere Bewohner:innen auswirkt“, beobachtet der stellvertretende Wohnbereichsleiter Dominik Schiffbahn.

In dem Bereich für Aktivitäten sowie den ruhigen Nischen mit bequemen Sesseln und Sofas können die Bild- und Klangwelten auf den Großbildschirmen z. B. zum Wald, Aquarium oder zum Kaminfeuer führen. Düfte aus der Aromatherapie unterstützen die jeweiligen Stimmungen. Die Beleuchtung wechselt orientiert an den Biorhythmus zwischen Tag und Nacht. Sie kann aber auch gezielt variiert werden, wenn eine individuelle Stimmung gebraucht wird. „Eine Bewohnerin hat immer gefroren, keine Decken und Tees halfen. Bis wir sie begleitet von Orangenduft vor dem Bildschirm mit einem Lagerfeuer setzten. Auch als Entspannungs- und Einschlafhilfe bei leichtem Meeresrauschen wirkt es bei manchen Bewohner:innen sehr gut“, freut sich Dominik Schiffbahn, stellv. Wohnbereichsleiter. „Wir haben einen Bewohner, der sich in die Nischen zurückgezogen hat und wieder angefangen hat zu sprechen. Er hat geweint vor Freude“, erzählt Projektleiterin und Hauswirtschaftsleitung Elisabeth Mäckler. „Wir sehen jeden Tag, wie die Menschen sich beruhigen, wenn sie sich etwa vor den Bildschirm mit dem Lagerfeuer setzen. Oder wie sie die Augen schließen und sich entspannen.“

Beratung: Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. (089) 62020-317 oder -308
Allgemeine Information: Hauptverwaltung, Tel. (089) 62020-340

URLAUB MIT PFLEGE

Im Juni war es wieder Zeit für einen „Urlaub mit Pflege“. Auf diese Weise können Menschen, die ansonsten kaum eine Möglichkeit haben, einmal etwas anderes zu erleben als den Alltag im Heim, mit einer intensiven Betreuung auf Reisen gehen. 10 Bewohner:innen zwischen 70 und 88 Jahren sowie sechs Pflegefachkräfte und Mitarbeitende der Hausinternen Tagesbetreuung des Hauses Heilig Geist und ein langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter fuhren nach Hohenau im Bayerischen Wald.

Das Programm bestand aus Ausflügen, Besichtigungen, Essengehen und gemeinsamen Abenden, alles barrierefrei und für Rollstühle und Rollatoren geeignet. Höhepunkte waren eine Fahrt zum Arbersee, eine Donauschifffahrt auf dem „Swarovski-Kristall-Schiff“, die Besichtigung des „Glasdorfs“ in Arnbruck mit Vorführungen heimischer Glasbläserei sowie gemeinsame Spiel- und Singabende. „Die Bewohner:innen haben sich gefreut über diese Reise in eine Welt, die immer wieder Erinnerungen hervorriefen und Anlass für viele Gespräche gaben“, erzählt Emmanuel Bangura (Leiter der Hausinternen Tagesbetreuung). „Die Reise hat die Lebensfreude und das Miteinander gefördert. Auch nach unserer Rückkehr sind die Bewohner:innen weiter im regen Austausch und fragen immer wieder, wann es die nächste gemeinsame Reise gibt.“

Fotos: MÜNCHENSTIFT

Jung und Alt zusammenbringen

Die Inklusive Montessori Schule an der Balanstraße fördert gezielt den Generationendialog. Anke Könemann, Leiterin der „Werkstatt der Generationen", erzählt, wie sich ältere Ehrenamtliche einbringen und Schüler:innen an das Thema Alter und Demenz herangeführt werden.

Wie kam es zur „Werkstatt der Generationen"? Welche sind Ihre Aufgaben?

Ich gehörte zum Gründungsteam der Schule, das Inklusion um den Aspekt des Miteinanders der Generationen erweitert hat, der heute kaum noch gelebt wird. Die „Werkstatt der Generationen" ist sogar das Alleinstellungsmerkmal unserer Schule. Pro Schuljahr realisieren wir rund 75 Generationen-Projekte in den Klassen 1 bis 10. Ich bin für das professionelle Freiwilligenmanagement verantwortlich sowie an der Projektentwicklung und -planung beteiligt.

Um was geht es dabei?

Es kommen zum einen ältere Ehrenamtliche, um sich als Senior-Expert:innen in Schule und Hort einzubringen. Zum anderen engagieren sich unsere Schüler:innen für hochaltrige oder demenziell erkrankte Menschen. All dies ist fester Bestandteil unserer Schule. Dafür haben wir u. a. den Deutschen Alterspreis der Robert Bosch Stiftung und den Deutschen Engagementpreis erhalten.

Was machen die Senior-Expert:innen?

Ältere Menschen, die ihre Interessen und ihr Wissen mit den Schüler:innen teilen wollen, können sich einfach bei uns melden. In einem

Gespräch wird Inhalt, Form und Umfang abgeklärt. Je nach Wunsch können sie sich in Begleitung unserer Pädagog:innen einmalig oder regelmäßig einbringen. Das Themenspektrum ist groß, von Handwerk über Medien bis zu Kultur oder Natur. Derzeit sind rund 35 Ältere im Einsatz.

Wie wird den jungen Menschen das Thema Alter und Demenz nähergebracht?

Start ist in der Grundstufe über eine Kooperation mit der „Generationenbrücke Deutschland" und der MÜNCHENSTIFT. Ein Jahr lang trifft sich jeden Monat eine Gruppe Schüler:innen und Bewohner:innen. In der 7./8. Klasse geht es in einer Projektwoche um das Thema „Alter & Demenz" – mit Expert:innen, Erfahrungsberichten, praktischen Übungen sowie Praktika in Altenheimen und Alten- und Servicezentren. Auch ein Alterssimulator hilft, sich in die Einschränkungen des Alters hineinzufühlen.

Wie schaut die Kooperation mit dem MÜNCHENSTIFT-Haus St. Maria Ramersdorf genau aus?

Die Generationen-Treffen werden durchgeführt von Mitarbeitenden aus MÜNCHENSTIFT und Schule und einer ehrenamtlichen Senior-Expertin, die in beiden Einrichtungen aktiv ist. Es gibt eine feste Struktur für die Treffen der Schüler:innen-Bewohner:innen-Tandems mit lebendigen und ruhigen Aktivitäten. Es wird gesungen, gelacht und auch Pause gemacht. So lernen sich Jung und Alt kennen und verstehen. Einige Senior:innen erzählten berührt, dass sie nicht gedacht hätten, dass sich die Jüngeren für ihre Geschichten interessieren würden. Als wir wegen Corona nicht kommen konnten, wurde von allen viel gebastelt und geschrieben und ich habe die Botschaften als Postbotin hin und her gebracht. Ich freue mich sehr, dass die Treffen dank der tollen MÜNCHENSTIFT-Mitarbeitenden so gut klappen. In Eigeninitiative hat sich dann eine Grundstufenklasse ein Liederprogramm ausgedacht und schon mehrfach in der vollen Cafeteria des Hauses vorgetragen.

Wie geht es weiter?

Wir möchten den Schwerpunkt Demenz weiterausbauen, damit die Schüler:innen sich mit Demenz auskennen und als Wissensmultiplikator:innen wirken können. Junge Menschen sind sehr offen und können helfen, Hemmschwellen abzubauen. Das merken wir an dem Feedback zu unseren Aktivitäten. Sie erzählen, wie beeindruckt sie sind von den oft schwierigen Lebenswegen der Senior:innen, wie diese gemeistert wurden und sie ihnen dadurch Mut geben für ihr eigenes Leben. Ein Schüler der 10. Klasse sagte, dass er von Älteren gelernt habe, wie er einmal alt werden wolle.

Fotos: Manu Theobald

Manuela König

UNSER TEAM

Rund 2.100 Mitarbeitende sind in den 13 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner:innen gutgeht. Zum Beispiel Manuela König (Ehrenamtskoordination, Haus St. Maria Ramersdorf)

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT? Wie ging es los und was tun Sie?
Seit April 2023 arbeite ich als Ehrenamtskoordinatorin im Haus St. Maria Ramersdorf. Auf der Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit entdeckte ich glücklicherweise die Anzeige der MÜNCHENSTIFT. Als Ehrenamtskoordinatorin des Hauses akquiriere ich neue Ehrenamtliche, vermittle Besuchsdienste und Unterstützung für Ausflüge, Feste oder Gruppenangebote.

Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner:innen gutgeht?
Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen kümmere ich mich um einen abwechslungsreichen Alltag und um das Wohlergehen der Bewohner:innen. Die Ehrenamtlichen sind hierbei eine Unterstützung, indem sie sich mit den Bewohner:innen unterhalten, Spiele spielen, Spazieren gehen oder bei Ausflügen und Festen dabei sind. Es ist schön, wenn aus Ehrenamtlichen und Bewohner:innen Freunde werden.

Dann weiß ich, dass ich eine gute Arbeit gemacht habe.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?
Die gute Zusammenarbeit mit allen Bereichen des Hauses sowie die Abwechslung und der Spaß. Es ist wunderbar zu sehen, wie viel freiwilliges Engagement in den Menschen steckt und wie glücklich auch die Ehrenamtlichen mit ihrer Tätigkeit sind.

Wie werden Sie unterstützt?
Von allen Bereichen des Hauses, denn nur gemeinsam können wir den Alltag gestalten. Dabei kann ich auf das Wissen aller Ehrenamtskoordinatorinnen der MÜNCHENSTIFT und unserer Koordinatorin in der Hauptverwaltung zurückgreifen. Wir sind häuserübergreifend ein gutes Team.

CHORERLEBNISSE MITHILFE DES EHRENAMTS

Unter dem Motto „Engagement macht stark!“ jähren sich vom 20. bis 30. September zum 20. Mal die Ehrenamtswochen des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement. Die MÜNCHENSTIFT beteiligt sich mit einem vielfältigen Programm von Mitmachgymnastik über Musik und Literatur bis zum geselligen Bingo (siehe Seite 14). „Wir wollen ein Zeichen setzten für die Vielfalt des Engagements in Alten- und Pflegeheimen! Nur durch das Mit- und Füreinander gestalten wir unser Zusammenleben bunter und wertvoller!“, so Birgit Buckan, zentrale Ehrenamtskoordinatorin der MÜNCHENSTIFT. „Von rund 580 Ehrenamtlichen bekommen unsere Bewohner:innen unglaublich viel Herzenswärme, Geselligkeit und Fürsorge geschenkt, die sich in der Lebensfreude und Lebensqualität widerspiegeln.“

Zum Beispiel von Christine Schäfer im Hans-Sieber-Haus. Seit 2017 betreut die nebenberufliche Kirchenmusikerin den Chor des Hauses „HanSie-Singers“. Das Angebot richtet sich an alle, auch ohne Vorkenntnisse. Jede Woche kommen 10 bis 20 Bewohner:innen aus vielen Wohnbereichen zusammen mit ihren Ehrenamtlichen zur Chorprobe. „Sehr beliebt sind Volkslieder und bekannte Lieder wie ‚Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt‘, die an schöne Erinnerungen anknüpfen. Wir lernen aber auch Neues und singen mehrstimmig“, erzählt Christine Schäfer. „Neues fördert das Gehirn, Musik stärkt Leib und Seele. Singen macht Spaß und hebt das Selbstwertgefühl. Dass wir auf Auftritte hier im Haus hinarbeiten, weckt die Motivation.“ Auch den Ehrenamtlichen, die die Bewohner:innen begleiten und unterstützen, bereitet das gemeinsame Singen große Freude: „Es ist schön, Freunde um sich zu scharen und in die fröhlichen und glücklichen Gesichter zu schauen“, beschreibt Irmgard Maucher ihre Motivation. Und Birgitt Siegle fasst die Wirkung so zusammen: „Singen ist, die Seele baumeln zu lassen.“

„Mit Geduld und didaktischem Geschick geht die Chorleiterin auf die Sänger:innen ein“, beobachtet die Ehrenamtskoordinatorin des Hauses Christiane Zöbeley. „Frau Schäfer peppt bekannte Volkslieder mit witzigen Klavierbegleitungen auf. Auch Volkslieder anderer Länder und Kulturen gehören zum Repertoire, was gut zur interkulturellen Ausrichtung der MÜNCHENSTIFT passt. Der Chor hat sich zu einem unverzichtbaren Faktor im kulturellen Leben des Hans-Sieber-Hauses entwickelt.“

Mitsingkonzert der „HanSie-Singers“ im Rahmen von „Engagement macht stark!“, Hans-Sieber-Haus, 26.9., 15.30 bis 16.30 Uhr

Fotos: MÜNCHENSTIFT, privat

LETZTE WÜNSCHE ERMÖGLICHEN

Die Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase ist ein wesentlicher Bestandteil der Pflege und Betreuung bei der MÜNCHENSTIFT. In den Häusern begleiten Palliative-Care-Beauftragte Bewohner:innen, An- und Zugehörige sowie Pflegekräfte. In enger Kooperation mit Hospizvereinen und Spezialisierten Ambulanten Palliativteams koordinieren sie die palliative Pflege und die Begleitung in der Sterbephase.

„Viele Menschen meinen, wenn sich ihre Gesundheits- und Lebenssituation im Altenheim verschlechtert, dass sie in einem Krankenhaus einsam sterben müssen“, fasst Alexandra Huber, MÜNCHENSTIFT-Fachreferentin für Palliative Care, verbreitete Ängste zusammen. Doch da steuert die MÜNCHENSTIFT gezielt entgegen. Seit 2018 wurden Palliativstellen aufgebaut und das Wissen kontinuierlich ausgebaut, sodass in jedem Haus die Versorgung gewährleistet ist. Die MÜNCHENSTIFT ist dabei Teil des vom Münchner Sozialreferat initiierten Hospiz- und Palliativnetzwerkes. „Unsere Fachkräfte sind palliativ so gut ausgebildet, dass sie alle Lebensphasen so nahe wie möglich an individuellen Wünschen gestalten, Beschwerden lindern und letzte Wünsche erfüllen helfen. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Unterstützung der Mensch individuell für seine bestmögliche Lebensqualität braucht“, so Alexandra Huber.

Josef Maiers Premiere auf dem „Oly“

Palliatives Beratungswissen

„Angelehnt an die persönliche Situation in der letzten Lebensphase können wir viel für unsere Bewohner:innen erreichen“, sagt Martin Quiet, Palliative-Care-Beauftragter und Gesprächsbegleiter im Alfons-Hoffmann-Haus. Er weiß aus eigener Erfahrung, auf was es dabei ankommt. Schon als Stationsleitung und Pflegedienstleitung im Krankenhaus sammelte er Erfahrungen in der palliativen Pflege und während einer persönlichen palliativen Begleitung im privaten Umfeld konnte er auf ein sehr gut funktionierendes Netzwerk der palliativen Versorgung bauen. 2019 wechselte Martin Quiet als stellv. Pflegedienstleitung zur MÜNCHENSTIFT. Hier lernte er die Stelle der Palliative-Care-Beauftragten kennen und absolvierte Weiterbildungen zur Palliative-Care-Fachkraft sowie zum BVP-Gesprächsbegleiter – BVP steht für „Behandlung im Voraus Planen“ und dient dazu, individuelle Behandlungswünsche frühzeitig mit den Bewohner:innen oder ihren bevollmächtigten Vertreter:innen festzulegen, um unerwünschte Krankenhauseinweisungen und Behandlungen zu vermeiden. 2021 wechselte Martin Quiet schließlich als Palliative-Care-Beauftragter in das Alfons-Hoffmann-Haus.

Hierbei wird geholfen

Die Hauptaufgabe der Palliative-Care-Beauftragten in den MÜNCHENSTIFT-Häusern umfasst die Beratung und Begleitung der Bewohner:innen, An- und Zugehörigen und Mitarbeitenden zu palliativen Situationen und in der Sterbephase. Ziel ist es, Schmerzen zu lindern, belastende Symptome wie Ängste zu kontrollieren und einfühlsam zu begleiten. Sie koordinieren die Besprechungen mit Hausärzten, Bewohner:innen oder deren Vertreter:innen sowie Pflege- und Betreuungskräften und sind Ansprechpartner für Hospizvereine und SAPV-Teams (Spezialisierten Ambulanten Palliativteams), die im Haus unterstützen. Sie planen und führen Fortbildungen durch, leiten den hausinternen palliativen Arbeitskreis und kümmern sich um das Thema Trauerkultur und Gedenkrituale.

Fotos: Arbeiter Samariter Bund, MÜNCHENSTIFT, Roswitha Freitag, privat

WÜRDEVOLL UND SELBSTBESTIMMT

Martin Quiet

Wie bei Josef Maier, der 2022 in das Alfons-Hoffmann-Haus zog, wo seine Frau bereits im Demenzbereich betreut und palliativ begleitet wurde, dann kurz darauf verstarb. Als bei dem 94-Jährigen eine lebensbegrenzende Diagnose festgestellt wird, sucht seine Tochter Cornelia Truchseß im Juli 2023 das Gespräch mit Martin Quiet. Er selbst hatte den Wunsch geäußert, seine kurative Therapie mit belastenden Medikamenten und Krankenhausaufenthalten zu beenden und auf ein palliatives Therapieziel umzustellen. Gemeinsam mit der Tochter und den Ärzten wird das palliative Vorgehen besprochen und die palliative Betreuung gemeinsam mit dem SAPV-Team der Barmherzigen Brüder beginnt, ergänzt von der ehrenamtlichen Hospizbegleitung des Caritas Hospizdienstes sowie einer Hospizhelferin. „In der Situation fühlt man sich als Angehörige oft ausgeliefert und hilflos“, erzählt Cornelia Truchseß. „Es tat gut, dass jemand für ihn da war, auch nachts und am Wochenende, sodass sofort geholfen und ich benachrichtigt wurde. Das war nicht nur für ihn, sondern auch für mich enorm wichtig. Dass seinen Wünschen entsprochen wurde, war für mich eine riesige Erleichterung.“

Da Josef Maier gerne Schach spielt und Gesellschaft liebt, besucht ihn auch ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Hauses und im Januar 2024 geht schließlich ein Herzenswunsch in Erfüllung: Mit der Aktion „Wünschewagen“ des Arbeiter-Samariter-Bunds fuhr Josef Maier zum ersten Mal auf den Münchner Olympiaturm. Ab Mai wurde er dann zunehmend schwächer und zog sich schließlich immer mehr zurück. „Zwei Tage vor seinem Tod sagte er mir, dass er jetzt gehen wollte. Seine Enkelin kam von ihrer Arbeit dazu und während er sie beauftragte, sich um seinen Schrebergarten zu kümmern, stießen wir mit einem Prosecco an. Danach teilte er uns mit, dass er müde sei, und schlief ein“, erzählt Cornelia Truchseß. „In dieser Phase war Herr Quiet mein Hauptansprechpartner, stand für alle Fragen zur Verfügung, beruhigte oder erklärte, dass alles seinen richtigen Weg ging. Zwei Tage später konnte mein Vater ohne Schmerzen wegschlafen. Das Palliativteam hatte es ihm ermöglicht würdevoll und selbstbestimmt gehen zu können.“

Im Rahmen der 1. Münchner Hospiz- und Palliativwoche geben MÜNCHENSTIFT-Mitarbeitende sowie Kooperationspartner Einblick in das palliative Pflege- und Betreuungsangebot sowie das Konzept der gesundheitlichen Vorausplanung.
Haus an der Rümannstraße (Theatersaal), 17. Oktober, 18 bis 20 Uhr, ohne Anmeldung

BILDER VON MALGRUPPEN DES HANS-SIEBER-HAUSES

Bedeutende Werke von Picasso, Macke, Nolde, Kandinsky sind ihre großen Vorbilder, die malerisch erkundet oder mit eigener Phantasie ergänzt werden. Sie malen keine detaillierte Wiedergabe, sondern in der Herausforderung, die eigene Sichtweise in Bildern zu thematisieren. Im Abgleich mit den Originalen werden sie so für die Betrachtenden zu Suchbildern. Doch nicht nur die Kunst bietet anregende Vorbilder. Die Abbildung eines 170 Millionen Jahre alten Fossils mit dem Motiv einer Wasserlilie (siehe Foto) wurde zum Lieblingsobjekt einer 94-jährigen kunst- und naturinteressierten Dame. Der Ichthyosaurier hatte ihr aber dann doch zu viele Rippen, um ihn zeichnerisch erfassen zu wollen. *Die Ausstellung der Malgruppe des „Wohnens mit Service“ sind noch in einer gemeinsamen Ausstellung mit malerischen und grafischen Bildexperimenten aus dem beschützenden Wohnbereich bis 30. November im Hans-Sieber-Haus zu sehen.*

Anzeige

MEDIRENTA CLASSIC

Beihilfe-anspruch?

Wir übernehmen Ihre Abrechnungen!

Foto: aleha2011@stock.adobe.com

Vielen Beihilfeberechtigten wächst die umständliche Arbeit mit ihren Kranken- und Pflegekostenabrechnungen über den Kopf. Auch die Angehörigen sind damit häufig überfordert. Wer kann hier helfen?

Mit unserem Komplett-Service sind Privatversicherte, Beamte und deren Angehörige in besten Händen: Wir übernehmen für unsere Mandanten alle Vorgänge rund um die Krankenkostenabrechnungen, Pflege- und Gesundheitsaufwendungen.

Vertrauen Sie auf unsere Kompetenz und unsere Erfahrung aus 40 Jahren Tätigkeit als Beihilfeberater und zugelassener Rechtsdienstleister – bundesweit.

JUBILÄUM 40 JAHRE 1984–2024

Rufen Sie uns an: 030 / 27 00 00

www.medirenta.de

Beihilfe – leicht gemacht!

DIE MVHS IN DEN HÄUSERN

NEU

Ich liebe, was ich sehe – Lieblingssendungen im Fernsehen

Laut Recherchen der Gerontologin, Biografin und Filmregisseurin Dagmar Wagner werden zwei Drittel der täglichen Fernsehnutzung mit Lieblingssendungen verbracht. Das hat einen positiven Effekt auf die Seele. Denn Lieblingssendungen sind eng mit den eigenen Interessen verknüpft und können das Wohlbefinden stabilisieren. In dem dreiteiligen Gesprächskreis mit Dagmar Wagner steht ein spannender Erfahrungsaustausch über die eigenen Lieblingssendung(en) im Mittelpunkt.

Haus St. Josef, Dienstag, 19.11. und 10.12.2024 sowie 14.1.2025, jeweils 15 bis 16 Uhr, 21 € (gebührenfrei für MÜNCHENSTIFT-Bewohner:innen), Ermäßigung für berechtigte Rentner:innen, Anmeldung (089) 74147-0

ONLINE

INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Onlinemagazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps: www.muenchenstift.de/magazin

FOLGEN SIE UNS

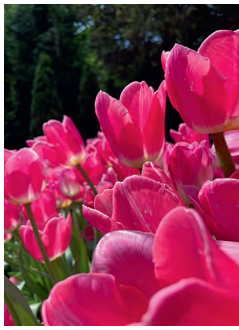
Bei Instagram finden Sie viele Informationen zur MÜNCHENSTIFT

EHRENAMTSWOCHEN BEI DER MÜNCHENSTIFT

Im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements „Engagement macht stark!" gibt es in mehreren MÜNCHENSTIFT-Häusern eine Reihe von Mitmachangeboten (siehe auch Seite 11). Etwa ein **Literatur-Nachmittag** mit Schauspieler und Sprecher Robert Valentin, der die Zuhörer:innen mit Literatur und Geschichten mitfühlsam verzaubert. Im Mittelpunkt steht „Das Leben meiner Mutter" von Oskar Maria Graf. Auf dem „**Wandertag**" geht es mit der ehrenamtlichen Wandergruppe eine Stunde lang mit Bewohner:innen und Gästen am Isarhochufer entlang zum Plaudern, Lachen und Naturgenießen.

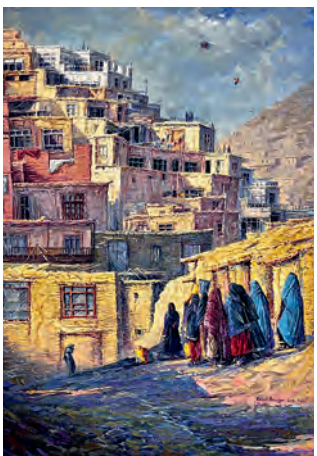
Literatur-Nachmittag: *Alfons-Hoffmann-Haus, 25. September, 15 bis 16 Uhr (Treffpunkt Rezeption);* ***Wandertag:*** *Haus an der Tauernstraße, 26. September, 10.30 bis 11.30 Uhr (Treffpunkt Rezeption). Mehr Info: www.engagement-macht-stark.de*

MITARBEITENDE STELLEN AUS



Vor zwei Jahren konzipierte die Künstlerin und Kuratorin Roswitha Freitag eine Ausstellungsreihe mit künstlerischen Arbeiten von Mitarbeitenden – von Malereien, Zeichnungen bis zu Fotografien. Bewohner:innen, Angehörige und Gäste waren sehr von den künstlerischen Fähigkeiten aus den Pflege- oder Verwaltungsbereichen angetan. Daraus entstanden feste Präsentationen, z. B. mit Gemälden von Wolfgang Loeb im Haus St. Josef und mit Fotografien von Bosko Palanacki im Haus St. Martin. In der nächsten Ausstellung von Mitarbeitenden steht die Fotografie im Mittelpunkt, etwa von Johanna Moser, stellv. Hauswirtschaftsleitung und Ehrenamtskoordinatorin (siehe Foto).

Haus St. Josef (Kunstforum), Vernissage: 16. September, 15.30 Uhr



„BLICKWINKEL"

Die „Herbstwochen der Vielfalt" haben auch 2024 wieder einen festen Platz im Programm der MÜNCHENSTIFT. Im Oktober finden in allen neun Häusern Veranstaltungen zu den Themenbereichen Diversität, Kultur und Gesellschaft statt. Neu ist in diesem Jahr der Schwerpunkt Inklusion. Im Haus an der Rümannstraße eröffnet die große Bilderausstellung „Blickwinkel" der Stiftung Pfennigparade.

Haus an der Rümannstraße, Ausstellungsdauer: 2. Oktober bis zum 31. Dezember, Vernissage: 2. Oktober, 13.30 Uhr

Kafka & Parkcafé
Die Literaturikone in der Kunststadt

Die Führung beginnt im damals bei Künstlern beliebten Parkcafé. Für Franz Kafka war München eine Studienstadt, ein touristischer Magnet, Literaturzentrum, „Zusammenkunftsort" mit seiner Verlobten Felice Bauer und Ort zum Netzwerken und Einkaufen. Mit Originalzitaten geht es zu brieflich erwähnten Orten, wo er übernachtet, vorträgt und unterwegs ist. Der Spaziergang führt durch das ehemalige Grandhotel-Viertel auch zu Plätzen, die mit Werken Kafkas in Dialog treten.
Mo., 7. Oktober, 14.00 Uhr

Das Lehel
Flößerviertel, Vorstadt und Klöster

Das Lehel hat sich so stark verändert wie kaum eine andere Vorstadt. Woher kommt der Name und wie ist seine Aussprache? Ursprünglich schutzlos vor den Toren der Stadt wurde die St.-Anna-Vorstadt zum begehrten großbürgerlichen Quartier. Zwischen hipp und bodenständig: das Viertel bietet heute mit seinen Gründerzeitfassaden, Museen und Bächen zwischen Isar, Altstadt und Englischem Garten höchste Lebensqualität.
Mi., 30. Oktober, 11.30 Uhr

Brauchtum in der Weihnachtszeit
Von Fatschnkindl und Raunächten

Allgemein in Vergessenheit geraten ist, dass die Vorweihnachtszeit traditionell eine Fastenzeit ist. Von Sankt Martin bis zu den Heiligen drei Königen ist die dunkelste Zeit des Jahres voller Traditionen, Aberglauben und Lichtgestalten. Kulinarisch bereichert uns diese Zeit aber auch mit zahlreichen Köstlichkeiten, von denen bei dem adventlichen Spaziergang über den Christkindlmarkt einige Kostproben genascht werden dürfen.
Do., 28. November, 11.30 Uhr

ANMELDUNG & INFORMATION

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltrige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.

ZU GUTER LETZT

Ingeborg T. (85, Pensionistin) wartet immer ungeduldig auf die Besuche von Luisa-Marie K. (7, Montessori-Schülerin) und ihren Stoffgefährten. So kommt nämlich endlich wieder ihr geliebtes, mit Forellen bemaltes Porzellan-Service von Fürstenberg & Knoll zum Einsatz – und zwar ALLE 96 Teile.

Fotos: Johanna Moser, Roswitha Freitag, Guido Radig Wikimedia Commons, Michaela Stache, Silke Werzinger

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT

Allach-Untermenzing AMD
Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)

Laim/Pasing
Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0

Schwabing/Milbertshofen
Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0

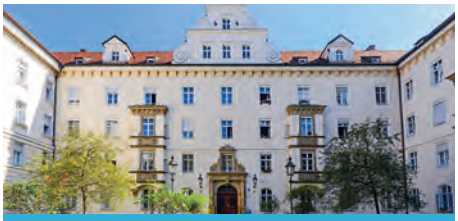
Bogenhausen AMD
Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)

Neuhausen
Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0

Sendling AMD
Haus St. Josef
Luise-Kiesselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)

Giesing
Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0

Nymphenburg
Münchener Bürgerheim
Dall'Armistraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum
Mathildenstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55

Hadern
Margarete-von-Siemens-Haus
Heiglhofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0

Ramersdorf
Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0

Sendling
Queer Quartier Herzog*in
Radlkoferstraße 14, 81373 München
Tel. (089) 38051-675

Harlaching AMD
Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)

Schwabing AMD
Haus an der Rümannstraße
Rümannstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

- **Münchner Menü-Service**
  Tel. (089) 62020-378
- **Hauptverwaltung**
  Tel. (089) 62020-340,
  Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
  info@muenchenstift.de
  www.muenchenstift.de
- **Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT**
  Tel. (089) 62020-308

- **Ambulanter Pflegedienst** AMD in diesen Häusern: Hans-Sieber-Haus, Haus an der Effnerstraße, Haus St. Josef, Haus an der Tauernstraße, Haus an der Rümannstraße

MÜNCHENSTIFT